VORSPIEL

AUSGABE 158 ★ 16.12.17
17. SPIELTAG / TSG HOFFENHEIM

THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT MADRID / SPIELBERICHT BREMEN / SPIELBERICHT MAINZ / KOMMENTAR REGIONALLIGAREFORM / BLICK ÜBER DEN TELLERAND

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

kaum ist eine Woche seit dem letzten Vorspiel vergangen und schon steht ein neuer Mann an der Seitenlinie. Zwar war die Entlassung von Peter Bosz absehbar, dass man innerhalb eines Kalenderjahres aber nun den dritten Trainer in Dortmund hat, zeigt aber, dass die sportliche Entwicklung des BVB nicht mehr wirklich kontinuierlich und planvoll verläuft, sondern aktuell immer sprunghafter wird. Es bleibt wirklich zu hoffen, dass unter Peter Stöger wieder ein Stück weit jene Konstanz einkehrt, die unseren Verein in den letzten Jahren ausgezeichnet hat.

Bosz mag charakterlich ein guter Typ gewesen sein. Spätestens nach dem Katastrophen-Derby hatte er aber bei den meisten Borussen jeglichen Kredit verspielt und so war es nur eine Frage der Zeit, bis der oftmals ziemlich unterkühlt wirkende Niederländer sich wieder verabschieden durfte. Die Art und Weise des Abschieds war dann leider auch alles andere als ein Zeichen von souveränem Handeln der Führungsetage. Ersatz fand man mehr oder weniger kurzfristig mit dem frisch beim 1. FC Köln entlassenen Stöger. Beim FC hat sich Stöger in vier insgesamt erfolgreichen Jahren fast einen Klopp-ähnlichen Status erarbeitet. Wir sollten ihm hingegen zunächst einmal Glück wünschen, Zeit geben und ein gesundes Maß an Distanz wahren.

Der Start ist mit einem Sieg gegen den FSV Mainz 05 unter der Woche ist immerhin schonmal gelungen, das war auch bitter nötig. Wir sind jedoch alle gut beraten selbst bei einem Sieg heute gegen den Sinsheimer Plastikclub den Ball erstmal ganz flach zu halten. So war die Feierei nach Spielende in Mainz eher ein Signal an die verunsicherte Mannschaft, als dass jetzt auf einmal alles wieder gut wäre. Nichts ist gut und die Schande im Derby noch lange nicht vergessen! Spätestens in der Winterpause sollte diese Hinrunde, die ab Mitte Oktober größtenteils für die Tonne war, schonungslos analysiert werden. Auch Aki Watzke darf seine Rolle dabei gerne hinterfragen, anstatt große Sprüche rauszuhauen und den Medienzirkus damit weiter zu befeuern.

Immerhin hatte das sang- und klanglose Ausscheiden aus der Champions League sein Gutes, denn in der Europa League wartet im Sechzehntelfinale mit Atalanta Bergamo ein absolutes Kracher-Los auf uns. Alles Wissenswerte zu den Blau-Schwarzen, die erstmals seit 27 Jahren wieder im Europapokal vertreten sind, lest ihr dann im Februar an dieser Stelle. Fest steht, dass es mit den halbgaren Auftritten auf den Rängen wie in der CL-Gruppenphase nun vorbei sein muss. Denn nicht zuletzt wollen wir natürlich am Ende der Saison auch das Trophäen-Album vollenden!

Weil diese Ausgabe gleichzeitig auch die letzte im Jahr 2017 ist, noch ein (unvollständiger) Rückblick auf ein extremes Jahr: Gab es nach dem RB Leipzig-Spiel im Februar eine mediale Hetzjagd sondergleichen, stand der BVB gut zwei Monate später am 11. April wegen des feigen Anschlags auf dem Mannschaftsbus im Fokus. Nach wie vor muss man einfach nur froh sein, dass bis auf Marc Bartra niemand Verletzungen davongetragen hat, auch wenn das Attentat mental sicher noch lange nicht vollständig verarbeitet ist. Am 21. Dezember soll nun der Prozess gegen den mutmaßlichen Attentäter Sergej W. beginnen. In Erinnerung bleibt auch das unsägliche Gebaren der UEFA-Mafiosi, die trotz allem darauf bestanden, das Spiel gegen Monaco am nächsten Tag auszutragen. Am Ende der Saison konnte jedoch endlich der ersehnte vierte Gewinn des DFB-Pokals im Finale gegen Eintracht Frankfurt gefeiert werden. Nach dem Trainerwechsel startete die neue Saison dann äußerst vielversprechend und so etwas wie Euphorie flammte auf, was sich bis heute aber ins komplette Gegenteil verkehrt hat.

Wir wünschen euch allen schonmal frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Lasst uns heute nochmal mit lautstarkem Support für vier Wochen aus dem Westfalenstadion verabschieden und am Mittwoch, einen Tag nach dem 108. Geburtstag, alles dafür geben, die Bayern zum dritten Mal aus dem Pokal zu werfen!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!

FÜR IMMER WESTFALEN STADION

NACHSPIEL

Real Madrid - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 73.323 (**Borussen**~2.500 **Ergebnis:** 3:2

Madrid, schon wieder! 364 Tage nachdem der BVB bei den Königlichen im Dezember 2016 gastierte, prangte erneut das Wappen der schwarzgelben Borussia auf der Anzeigetafel des Estadio Santiago Bernábeu. Doch anders als im Jahr zuvor hatte unsere Elf keine Chance mehr aufs Weiterkommen in der Champions League und musste sogar noch zittern überhaupt in der Europa League zu überwintern, was letztlich zwar erreicht wurde, doch dazu später mehr.

Der Vorabend in Madrid begann klassischerweise mit einem Streifzug durch die bekannten Bars und Pubs der spanischen Hauptstadt. Bereits hier konnte man erahnen, dass sich deutlich weniger Borussen auf den Weg gemacht haben als in den Jahren zuvor. Der sportliche Misserfolg in dieser Champions League Saison hat wohl seinen Teil dazu beigetragen, allerdings erscheint mir das Verhalten vieler rätselhaft, die gerade bei einem internationalen Spiel doch heiß sein sollten Stadionluft zu schnuppern, Erfolg hin oder her. Nichtsdestotrotz machten die mitgereisten Mitglieder unserer Gruppe zusammen mit unseren Freunden von Alpha Brøndby ordentlich einen drauf, so dass der Spieltag bei allen etwas ruhiger angegangen wurde.

Um die Willkür der spanischen Bullen zu umgehen, die im letzten Jahr ihren Höhepunkt in immer wiederkehrenden Schikanen und Auseinandersetzungen auf dem Weg zum Stadion fanden, suchten wir uns in diesem Jahr einen Treffpunkt unweit des Stadions. Klappte auch wunderbar, bei einigen Kaltgetränken wurden die Geschichten der letzten Nacht ausgetauscht und zur Öffnung des Stadions legten wir die restlichen 600 Meter ohne Polizeibegleitung zu Fuß zurück. Dort angekommen schlug die Stimmung leider sehr schnell um. Nach der ersten Kontrolle wollten wir uns als Gruppe erneut sammeln, allerdings schien das nicht in den Plan der Ordnungshüter zu passen. Nach kurzem spanischem Gebrüll kreiste dann auch der Schlagstock, Bienvenido a Madrid! Der Mob reagierte besonnen, zu oft hatte man dies mit spanischen Bullen bereits erlebt und nach kurzem Handgemenge sammelte man sich am Aufgang zum Block erneut.

Leider wurden zwei Personen unserer Gruppe im Zuge dieser Auseinandersetzungen des Stadions verwiesen und mussten das Spiel in der Kneipe verfolgen.

Dementsprechend angefressen auch die ersten Minuten im Block, welche mit lautstarken Gesängen gegen die Bullen begonnen wurden. Auf dem Platz kündigte sich bereits nach 10 Minuten ein Debakel an, doch unsere Vorsänger fanden die richtigen Worte an die schwarzgelben Anhänger, die sich im Anschluss an der Ehre gepackt fühlten und in der Gesamtbetrachtung einen guten Gästeauftritt ablieferten, auch wenn einige Gesänge sicherlich mit einem Augenzwinkern zu verstehen sind. Doch so konnte bei der Forderung nach dem Gewinn der deutschen Meisterschaft und des UEFA Pokals einiges an Laustärke aufgebaut werden und auch die Hüpfeinlagen zu Jingle Bells wurden vom gesamten Gästeblock mitgetragen. Der Block verabschiedete sich mit einem sehr emotionalen „Leuchte auf mein Stern, Borussia“ aus der diesjährigen Königsklasse und auch nach dem Spiel wurde versucht man durch lautstarke Gesänge die Mannschaft für die kommenden Aufgaben aufzubauen.

Letztlich ist die Stimmungslage aber eine andere als in der Saison 2015/2016, als nach der Katastrophen Hinrunde unter Jürgen Klopp zuvor noch der UEFA Cup erreicht wurde und man in Dortmund gallig war endlich diese Trophäe auch in den Schrank zu stellen. Dieses Jahr fühlt es sich als schlechtester Drittplatzierter aus der Champions League, der je noch in die Europa League gerutscht ist, wie eine Niederlage an, doch bereits mit Atalanta Bergamo wartet in der nächsten Runde ein attraktives Los, welches uns auf und neben dem Platz vor einige Herausforderungen stellen wird.

Lasst uns als gesamte Fanszene wieder zusammenrücken und zeigen was unsere Borussia in den letzten Jahren stark gemacht, auf das unser Titelalbum im Jahr 2018 endlich vollendet wird.

In diesem Sinne: ATALANTA MERDA!

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Werder Bremen

Zuschauer: 81.160 (**Gäste**~6.000) **Ergebnis:** 1:2

Da Spielberichte sinnigerweise immer erst nach einem Spiel geschrieben werden, liest sich dieser Spielbericht nun völlig anders, als das Gefühl, mit dem viele Fans am Samstag das Stadion betraten. Einige hatten tatsächlich das Gefühl, dass es reichen könnte. Wenn nicht heute, wann auch dann? Nachdem die Unentschieden in Leverkusen und Madrid schon als Trippelschritte in die richtige Richtung verklausuli¬ert wurden, wurde aber aus dem Zweckoptimismus dann aber recht schnell bittere Realität. Nachdem Peter Bosz schon mehrfach medial angezählt wor¬den war, ihm aber gleichzeitig durch die Verein¬soberen der Rücken gestärkt wurde, war nach der blamablen Leistung gegen den SV Werder Schluss.

Aber fangen wir vorne an: Das Spiel begann mit einer Demonstration der Bremer Vereinsfarben. Grüner und weißer Rauch en masse, dazu Blink-Bengalos. In der Menge auf jeden Fall ansehnlich. Aufgrund der langen Vorbereitungszeit konnte sich die Stadionre¬gie bereits präparieren und pünktlich kam die Durchsage, die pyrotechnischen Erzeugnisse doch bitte quasi per Knopfdruck wieder auszustel¬len. Im Anschluss dann noch die Posse der Polizei Dortmund: Geschädigte mögen sich doch bitte im Sanitätsraum melden. Neben den Sanitätern, sitzt dann wahrscheinlich ein eifriger Polizist mit einer Strichliste, was nur verständlich wäre. Aus Polizeisi¬cht wäre ich auch daran interessiert, dass die Zahl durch Pyrotechnik verletzter Fans höher ist, als die Zahl derer, die durch Polizeigewalt, Pfefferspray oder sonstige unsinnige Zwangsmaßnahmen ver¬letzt wurden. Da der nächste Jahresbericht der ZIS aber sowieso und standardmäßig von neuen Dimen¬sionen sprechen wird, kann man sich die Gewissen¬haftigkeit auch sparen. In diesem Zusammenhang war auch die Vielzahl an Spruchbändern zu sehen. Die Populismus- und Aktionismuskeulen, die in den vergangenen Wochen geschwungen wurden, sind aber be¬reits im letzten Vorspiel thematisiert worden.

Fußball gespielt wurde freilich auch noch. Der BVB begann sehr verunsichert und baute stark ab, Werder Bremen war nur unwesentlich besser. Egg¬estein traf aber bereits in der 26. Minute zum 1:0, der Halbzeitpfiff erklang nicht nur aus der Pfeiffe des Schiris.

Nach einem winzigen Zwischenhoch wurstete Aubameyang den Ball über die Linie bevor Gebre Selassie kurz darauf den alten Abstand wiederherstellte. Es war einfach nur noch desaströs. Den Abpfiff und das gellende Pfeiffkonzert bekamen dann nur noch rund drei Viertel der Zuschauer im Westfalenstadion mit. Anders als Sportskamerad Aubameyang, der sich als einziger Spieler schnurstracks Richtung Kabine verpisste, während seine Mannschaftskameraden den bitteren Gang Richtung Südtribüne antraten. Kann man natürlich machen, sein angekratztes Standing innerhalb der Mannschaft verbessert man damit aber sicher nicht.

Ebenso darf sich auch das geneigte und verwöhnte Publikum an die eigene Nase fassen, wenn es je¬mals wieder eine Stimmungsdiskussion geben sollte. Niemand wird negieren, dass die zuletzt dargebotenen Leistungen auf dem Rasenunterir¬disch waren und einem wenig bis nichts angeboten wurde um die Mannschaft anzufeuern. Man darf auch unzufrieden sein. Aber wenn nur noch rund 200 Fans auf der Südtribüne singen und anfeuern, dann muss man die vielumjubelte und mittlerweile völlig überzeichnete Südtribüne als Schatten ihrer selbst bezeichnen . Das war auf die gesamte Tribüne bezogen erbärm¬lich. Jeder, der beim nächsten Aufeinandertreffen mit Arsenal “You only sing when, you’re winning!” anstimmt, sollte für immer vor Scham im Boden versinken.

Im Nachhinein eines auf den ersten Schritt erfolg¬reichen Trainerwechsels ist es auch immer einfach, alles vorherige zu verteufeln. Wahrscheinlich kann sich aber immer noch keiner richtig erklären, wie sich diese Situation derart verselbständigen konnte. Spieler von internationalem Format, die diese Leistungen auch schon im Trikot des BVB bewiesen haben, standen plötzlich apathisch wie die letzten Trottel aus dem Rasen, Misserfolg um Misserfolg verstetigten diese Entwicklung mit dem Ergebnis, dass schlussendlich die Reißleine gezogen wurde. Es hat halt nicht gepasst. Hoffen wir also, dass sich die Leistungen, wie in Mainz gesehen stabilisieren.

Auf dem Rasen, aber auch auf den Rängen!

NACHSPIEL

Mainz 05 - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 32.976 (**Gäste**~3.000) **Ergebnis:** 0:2

Peter Stöger soll es nun also richten. Nachdem vor einigen Wochen noch scheinheilig von der Vereinsführung Peter Bosz bestärkt wurde und man nach dem Spiel in Leverkusen noch bekräftigte, dass man doch mit Bosz den "Turnaround" schaffen wolle, schienen die Verantwortlichen die Nase nach der Begegnung gegen Bremen gestrichen voll zu haben und präsentierten deshalb einen Tag nach dieser peinlichen Niederlage den kürzlich in Köln entlassenen Stöger als Nachfolger.

Unglaublich unprofessionell und schade, wie hier von Seiten des BVB mit Peter Bosz gespielt wurde, hätte man doch, wenn so große Unzufriedenheit über die Arbeit des Trainers herrscht bereits nach dem Derby die Reißleine ziehen können. Man hätte wohl aber auch einfach bis zur Winterpause am Niederländer festhalten können, um entweder wider erwarten einen gemeinsamen Weg außer sportlichen Misere zu finden oder um eine wohlüberlegte Lösung zu finden. Das Ganze erinnert in solchen Situationen mittlerweile schon an den „FC Hollywood" aus dem Süden der Republik und vielleicht ist auch das einer dieser Punkte in denen „Aki" Watzke wie der „erste Leuchtturm" der Bundesliga agieren will.

Die Situation gilt es nun jedoch so anzunehmen und so ging es zwei Tage nach dem vollzogenen Trainerwechsel bereits zum Auswärtsspiel nach Mainz. Nach relativ unspektakulärer, jedoch aufgrund der Verkehrslage recht zäher Fahrt erreichten wir knapp eine halbe Stunde vor Spielbeginn das "Stadion am Europakreisel" und so ging es nach Abschluss der üblichen Vorbereitungen für das Spiel auch direkt los.

Die Mannschaft präsentierte sich, wie nach nur einer absolvierten Trainingseinheit auch zu erwarten, taktisch eigentlich unverändert, was jedoch direkt ins Auge sprang war die Tatsache, dass nicht mehr so hoch verteidigt wurde. Wirklich gebracht hat es dieser „Kniff" in der ersten Halbzeit aber nicht. Die Mannschaft wirkte weiter extrem verunsichert und überhaupt nicht wach im Umschaltspiel.

Die Mainzer kamen deshalb direkt nach fünf Minuten zu ihrer ersten guten Chance und lediglich die Latte verhinderte hier einen erneuten Rückstand, auch wenn der Rest der ersten Halbzeit aufgrund fehlenden Tempos von beiden Seiten einfach so vor sich hindümpelte. In der zweiten Mannschaft wirkte der BVB dann doch ein wenig befreiter und so netzte erst Sokratis nach einer Standardsituation und dann in der Schlussphase des Spiels Kagawa nach Zuspiel von Aubameyang für unsere schwarz-gelben ein.

Die Mainzer hatten auch ein ums andere Mal die Möglichkeit zum Ausgleich, sodass sicher nicht von einer völlig überlegenen Leistung in der zweiten Hälfte gesprochen werden kann. Sei es drum. In so einer Phase zählen nur die drei Punkte! Der Mannschaft sollte jedoch auch bewusst sein, dass der ihr zugedachte Applaus nach dem Ende der Partie lediglich ein Zeichen der Aufmunterung war und dass das mehr als schmerzhafte Derby von der aktiven Fanszene sicherlich noch lange nicht vergessen ist.

So wie das Spiel auf dem Platz gestaltete sich heute auch einmal mehr der Auftritt des schwarzgelben Gästeanhangs: größtenteils uninspiriert und leblos, teilweise jedoch mit einigen ganz annehmbaren Momenten, die jedoch erst zum Ende der Partie hin eine ordentliche Lautstärke erreichten. Manche Leute singen wohl nur mit wenn die Mannschaft auch gewinnt. Der Gipfel dessen war sicher das Lied zur "Lobpreisung" Stögers, dass von einigen nach dem Spiel noch lautstark im Bereich des Bierstandes gesungen wurde und das nun leider auch in den sozialen Netzwerken ordentlich verbreitet wird. Einfach nur peinlich und somit ein Bärendienst für das Ansehen unserer Fanszene.

Die "Fans vom FSV" im Q-Block erwischten der Vollständigkeit halber auch einen extrem blassen Auftritt und waren während des gesamten Spiels nicht einmal im Gästeblock zu vernehmen.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Hannover

Der Konflikt zwischen Vereinsvertretern des Bundesligisten Hannover 96 und der angehörigen Fanszene geht weiter. Der Vorstand des Hannoverschen Sportvereins gab bekannt insgesamt 36 bisherige Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen zu haben.

Argumentiert wurde der Ausschluss mit einem vereinsschädigendem Verhalten und einem Verstoß gegen die Satzung des eingetragenen Vereins. Die betroffenen Fans wurden im Vorfeld des Niedersachsen Derbys im November 2016 zusammen mit mehreren 96 Anhängern auf einem Hildesheimer Parkplatz von der Polizei festgesetzt, die vermutete eine Drittortsauseinandersetzung mit Ultras und Hooligans des Rivalen von Eintracht Braunschweig verhindert zu haben. Die Hannover Fans wurden anschließend von der Polizei in Gewahrsam genommen. Braunschweiger Anhänger konnte die Polizei nicht auffinden. Damals sprach der DFB eine dreistellige Anzahl Stadionverbote gegen Anhänger von Hannover 96 aus.

In der Mitteilung des Vereins hieß es, dass alle 36 betroffenen Fans die Möglichkeit hatten sich in einem Anhörungsbogen äußern und verteidigen zu können. Allerdings distanzierte sich hier laut Verein niemand der betroffenen von Gewalt oder der Bereitschaft zur Gewalt. Fananwalt Dr. Andreas Hüttl bestritt die Aussage allerdings und bezeichnet diese als nicht wahr. „Als Prozessbevollmächtigter zweier 'Ausgeschlossener' kann ich verbindlich feststellen, dass diese Passage in der PM nicht den Tatsachen im Sachvertrag in den von mir bearbeiteten Anhörungsverfahren entspricht", erklärte der Fananwalt. Demnach haben sich die betroffenen Anhänger sehr wohl von Gewalt und der Bereitschaft zur Gewalt distanziert.

Die Fanhilfe Hannover hat angekündigt rechtliche Schritte gegen die Maßnahmen des Vorstands einzuleiten.

KOMMENTAR

Regionalliga-Reform des DFB

Ende letzter Woche wurde auf dem außerordentlichen DFB-Bundestag nach langer Diskussion eine Reform der Aufstiegsregelung zur 3. Liga abgesegnet, die Außenstehende nur mit entsetztem Kopfschütteln zurückgelassen hat.

Zum Hintergrund: Die bisher gültige Regelung sieht vor, dass aus der 3. Liga drei Mannschaften jährlich absteigen. Bei einer Mannschaftsstärke von 20 Teams ist das schon eine Seltenheit. Diese drei Plätze werden jährlich unter den Meistern der fünf Regionalligen ermittelt, wobei die Regionalliga Südwest auch den Zweitplatzierten in die Relegation entsendet. Aus derzeit 92 Regionalligisten werden also drei Aufsteiger ermittelt. Dieser extreme Flaschenhals stellt ebenfalls eine ziemliche Seltenheit dar. So weit, so schlecht, bestand immer noch eine gewisse Gleichbehandlung, da die Südwest-Staffel die mit Abstand größte Anzahl an Mitgliedern stellt. Wichtig ist nämlich, dass genau dieses Kriterium - Anzahl der aktiven Mannschaften im Herrenbereich - über den Zuschnitt der Regionalligen entscheidet und bisher immer entschieden hat. Der DFB will hier verständlicherweise den Proporz wahren. Zwangsläufig bekommen dadurch die mitgliederstarken Verbände im Westen und Südwesten mehr Gewicht als die eher ländlich geprägten Verbände im Norden und Osten.

Es wäre somit sogar ein Einfaches, die Zahl der Aufsteiger entsprechend dieses Proporzes auf die bereits bestehenden Regionalligen zu verteilen. Keine neuen Zuschnitte der Regionalligen, keine Aufsplittung der Landes- oder Regionalverbände. Die Meister der Regionalligen West, Südwest und Bayern würden direkt aufsteigen, die Regionalligen Nord und Nordost müssten hingegen einen Aufsteiger unter einander ausspielen. Das erscheint auf den ersten Blick unfair, jedoch muss man sich vergegenwärtigen, dass die angesprochenen Regionalligen Nord und Nordost zusammen in etwa so viele Aktive haben wie jeweils die anderen bestehenden Regionalligen. Das klingt dann wiederum fair. Einer endgültigen Zusammenlegung dieser beiden Ligen widerspricht jedoch die Größe einer neuen Regionalliga Nord/Nordost, die nicht zumutbare Reisekosten bedeuten würde.

Zu allem Überfluss ist diese Idee nicht einmal eine neue Schnapsidee, denn von 1994 bis 2000 gab es bereits ein Regionalliga, die aus vier Staffeln bestand und der vier Aufsteiger zustanden. Die Meister aus Süd und West/Südwest stiegen direkt auf, Nord und Nordost ermittelten einen dritten Aufsteiger. Der vierte Platz wurde ab 1996 zwischen den Tabellenzweiten (S, W/SW) und dem in der Relegation unterlegenen Team ermittelt. Diese Regelung wurde schließlich nur aufgegeben um durch eine Reduzierung auf zwei Staffeln und später dann die eingleisige 3. Liga eine höhere Leistungsdichte zu erreichen. Warum also nicht zurück zu dem bekannten und vor allem funktionierenden Modus mit den bestehenden fünf Regionalligen und dem geteilten Aufstiegsplatz in Nord und Nordost? Oder ein Modus mit fünf Aufstiegsplätzen für fünf Regionalligameister?

Man muss sich also schon fragen wie um alles in der Welt diesen durchgeknallten Modus zustande kommen konnte, den man sich auf der Zunge zergehen lassen muss: 2018/19 steigen der Südwest- und Nordost-Meister direkt auf, ein dritter wird per Los (!) entschieden, die übrigen beiden ermitteln einen vierten Aufsteiger per Relegation. In der darauffolgenden Saison 2019/20 steigt erneut der Südwest-Meister direkt auf, dazu die beiden Meister der Staffeln, die im vorherigen Jahr in die Relegation mussten, der vierte Aufsteiger wird wiederum unter den beiden übrigen Staffeln ermittelt.

Ein Losentscheid sollte aber im sportlichen Wettkampf die allerletzte Option sein. Zudem ist der Modus nur schwer verständlich, ist rotierend bzw. nicht gleichbleibend und auch nicht gleich fair. Warum bekommt z.B. jetzt die mit Abstand mitgliederschwächste Regionalliga im ersten Hieb einen direkten Aufstiegsplatz? Weil der Nordosten am lautesten gejammert und sich am erfolgreichsten quergestellt hat? Logisch ist das nicht zu erklären. Und was passiert nach dieser ominösen Übergangsphase? Die nimmermüde Besitzstandswahrung dürfte doch weiterhin dafür sorgen, dass es keine vernünftige und klare Lösung bei der Ermittlung der Aufsteiger zur 3. Liga geben wird. Immerhin muss man letzterer zugute halten, dass sie tatsächlich davon abgerückt ist, jedem Antrag zu widersprechen, der mehr als die aktuellen drei Absteiger vorsieht. Ein Schritt in die richtige Richtung. Die Verteilung dieser nun vier Plätze ist aber eine absolute Verschlimmbesserung und zeigt wie weltfremd und unfähig der DFB ist. Essens Vorstandsvorsitzender schlug im Nachgang vor, man könne die Aufsteiger auf per Würfeln oder Armdrücken ermitteln…

TERMINE

Mi. - 20.12.2017	20.30	Bayern München - Borussia Dortmund
So. - 14.01.2017	18.00	Borussia Dortmund - VfL Wolfsburg
Fr. - 19.01.2017	20.30	Hertha BSC - Borussia Dortmund
Sa. - 27.01.2017	15.30	Borussia Dortmund - SC Freiburg
Fr. - 02.02.2017	20.30	1. FC Köln - Borussia Dortmund
Sa. - 10.02.2017	15.30	Borussia Dortmund - Hamburger SV
Do. - 15.02.2017	19.00	Borussia Dortmund - Atalanta Bergamo

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS
DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.
WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de